

# „Miteinander lernen, Freundschaften knüpfen“

**SCHWERPUNKTSCHULE** Zornheimer Grundschule integriert beeinträchtigte Kinder seit 15 Jahren

**ZORNHEIM.** Integration und Inklusion sind in der Zornheimer Grundschule keine Worthülsen, sondern werden in der Schwerpunktschule seit 15 Jahren mit Leben erfüllt. Wie alles begann und wie die Arbeit mit beeinträchtigten Kindern heute aussieht, erklärt Rektorin Gabriele Koch.

## INTERVIEW

**Frau Koch, Sie sind seit 1994 an der Grundschule in Zornheim, die seit dem Schuljahr 2001/02 als Schwerpunktschule eingestuft ist. Wie hat sich die Schule in diesen Jahren entwickelt?**

Wir waren bereits 1992 bis 1997 Lern- und Spielschule, danach Schule im Folgekonzept. Im Jahr 2000 gab es eine Einzelintegration von drei geistig beeinträchtigten Kindern vom ersten bis zum vierten Schuljahr. Wir hatten also im Kollegium schon Erfahrungen gesammelt, auch mit der Arbeit im Team, mit Doppelbesetzungen und pädagogischen Fachkräften sowie rhythmisiertem Lernen. Schwerpunktschule mit der Integration beeinträchtigter Kinder in Regelklassen sind wir seit dem Schuljahr 2001/02. Also seit 15 Jahren.

**Wie kann man sich die Integration von beeinträchtigten Kindern vorstellen?**

Wir haben schon über 20 beeinträchtigte Kinder unterrichtet, derzeit sind es 16 in verschiedenen Klassen. Hauptsächlich sind es lernbeeinträchtigte Kinder, aber auch geistig Beeinträchtigte, etwa mit dem Downsyndrom. Die Schule ist behindertenge-



**Rektorin Gabriele Koch präsentiert das Werbeplakat für das Schulfest am Smartboard. Bis zum Sommer sind alle Klassen mit dieser Spezialtafel ausgestattet, noch fehlen zwei.**

Foto: hbz/Michael Bahr

recht ausgestattet, wir arbeiten aber nicht therapeutisch. Spezielle Förderschulen sind meiner Meinung nach also weiterhin wichtig. Für uns ist die Arbeit immer ein Spagat zwischen den Anforderungen der Lernbeeinträchtigten und der Hochbegabten. Daher erhalten alle Kinder differenzierte Lernangebote, basierend auf den geltenden Rahmenplänen und Bildungsstandards.

**Wie sieht Ihre Bilanz als Schwerpunktschule aus?**

Es ist schön und gut, wenn unterschiedliche Kinder miteinander lernen, Freundschaften knüpfen. Das ist ein Gewinn für die Gesellschaft und ein Beitrag zur Normalität. Die Regelkinder

lernen, mit der Vielfalt und Andersartigkeit umzugehen, verlieren die Scheu vor dem Unbekannten, gehen aufeinander zu und sehen eine Beeinträchtigung als normal an. Es ist auch erfreulich zu sehen, dass die Eltern das gemeinsame Lernen überwiegend positiv sehen. Aber gerade in den ersten Klassen kommt es vor, dass Eltern die Befürchtung haben, dass die Regelkinder zu kurz kommen und nicht genügend gefördert werden. Auf der anderen Seite müssen die Eltern von Beeinträchtigten lernen, die Andersartigkeit ihrer Kinder zu akzeptieren – beispielsweise dass sie keine Noten bekommen. Dieser Lernprozess dauert manchmal vier Jahre. Daher ist es wichtig, dass wir

informieren, unser Konzept den Eltern transparent erläutern.

**Und wie sieht es mit der von der Politik oft propagierten Inklusion aus?**

Inklusion bedeutet, dass Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft gewährt wird, also auch den Kindern in der Schule, in deren Umgebung sie aufwachsen. Sie sind dort gleichberechtigte Klassenkameraden in einer heterogenen Lerngruppe, in der nicht unterschieden wird zwischen behinderten und nicht behinderten Kindern, zwischen Kindern mit Gutachten und ohne. Sie lernen gemeinsam mit individuell zugeschnittenen Lernangeboten.

## DATEN & FAKTEN

► Die Grundschule Zornheim (Hahnheimer Straße 16) feiert am **Samstag, 6. Mai**: 9.30 Uhr Festakt mit Podiumsdiskussion „15 Jahre Schwerpunktschule“; ab 11 Uhr Schulfest mit offenem Unterricht und buntem Programm.

► Die Grundschule wird besucht von **202 Schülern** in elf Klassen, darunter sind **16 beeinträchtigte Kinder**. Es unterrichten **23 Lehrer** und weitere fünf pädagogische Kräfte. Rektorin ist **Gabriele Koch**.

Wir sehen uns als Schule auf dem Weg zur Inklusion im Rahmen unserer Möglichkeiten. Ob dies aber generell zu verwirklichen ist, versehe ich mit einem großen Fragezeichen.

**Gibt es Wünsche an das Land oder die Verbandsgemeinde als Schulträger?**

Die Fluktuation bei den Lehrern ist derzeit höher als noch vor wenigen Jahren. Wichtig wäre eine Konstanz bei der Lehrertzuweisung. Wünschenswert wären auch mehr Anrechnungszeiten für Arbeiten an der Schule außerhalb des Unterrichts sowie eine bessere Bezahlung für Pädagogen an Schwerpunkt- und Ganztagschulen. Wir sind hier in Zornheim gut ausgestattet, wünschen uns aber für differenzierten Unterricht manchmal mehr Platz, etwa Nebenräume für Kleingruppenarbeit.

Das Interview führte Dieter Oberhollenzer.